

## EINLEITUNG

Das Neuseenland gehört dem, der es genießt.

Die Autoren



► Metamorphose einer Landschaft im Geiseltal. 2013.

Er hat es genossen, voll körperlich wie geistig – das Neuseenland in seiner ganzen Vor- und Entstehungsgeschichte, in zig Tagebauen Mitteldeutschlands, zu allen Jahreszeiten die tief aufgerissenen Erdschichten und aufgehenden Seen beobachtend, erforschend, fotografierend. Wie kein Zweiter hierzulande hat er den Wandel wissenschaftlich begleitet und die Menschen mit seinem Erdwissen fasziniert, durch ungezählte Tagebauführungen, Vorträge, Bücher in die Entwicklung der heutigen Landschaft mitgenommen. Kurz vor Erscheinen dieses dritten, abschließenden Bandes über »Das Mitteldeutsche Seenland« ist er verstorben, der geistige Vater des Ganzen, der Mentor und Freund, der Geologe Prof. Dr. Lothar Eißmann (siehe »In memoriam«, S. 176). Im Vorwort zu »Die Erde hat Gedächtnis«, das im Jahr 2000 Auftakt der Bände über »Das Mitteldeutsche Seenland« wurde, schrieb er: »Die Enkel schon werden die aus Tagebauen aufgehenden Seen als etwas Selbstverständliches betrachten, so wie heute kaum einer fragt, wie die Müritz oder der Bodensee entstanden sind.« Gerade deshalb wurzelt »in dieser von der Geologie geleisteten Bewahrung und generationenübergreifenden Weitergabe des Wissens um eine außergewöhnliche Zeit grundstürzenden Landschaftswandels der Wert unseres Buch- und Kartenprojekts«.

Hier liegt er nun vor, der dritte und abschließende Band »Das Mitteldeutsche Seenland. Der Westen« mit dem Geiseltalsee als bislang größtem aus Braunkohlenabbau entstandenem See Deutschlands im Mittelpunkt einer über 150 Neuseen östlich des Harzes erfassenden Darstellung. Gültig als Modellfall für wohl alle Bergbauregionen unserer Erde, erreicht das Thema damit zwar nicht seinen inhaltlichen Abschluss, denn viele der formenreichen Wandlungen in dieser Landschaft vollziehen sich weiter. Doch zeigt die beschrittene Strecke, dass Mitteldeutschland für das Erlangen verlässlichen Wissens zum Landschaftswandel seit 50 Millionen Jahren eines der Zugangstore für die Zukunft bleiben wird. Und dies gerade im Vergleich zum Kenntnisstand und Erfahrungsschatz anderer Gebiete der Erde, wo viele der aufgezeigten Erscheinungen noch bzw. weiterhin in Dunkelheit verharren. Im Gebiet der mitteldeutschen Bergbauseen ist nicht nur das Grundgerüst der natürlichen Landschaftsprägung fixiert, sondern so manche der Feinheiten wurden offenbar, die diese Landschaft in Jahrtausenden durch die natürlichen klimagesteuerten Wirkkräfte von Meer, Fluss und Inlandeis erfuhr und sie zum Typusgebiet der Elster- und Saalevereisung erhob.

Der Inhalt und die – weil nicht wiederholbar – wortwörtliche Einmaligkeit der Bilddokumente sowie die positive Resonanz im In- und Ausland ließen uns dieses kommentierte Gesamtbildwerk einem weit über Geologen und Spezialisten hinausreichenden Kreis von Interessen-

ten vorlegen, das für Deutschland als »historisch« oder gar »von geologischer Dimension« bezeichnet werden kann.

Zahlreiche Facetten einer im Erdmaßstab selten so übermäßig vom Menschen genutzten Landschaft, deren Wiedergeburt sich in diesen Jahrzehnten vollzieht und deren materieller und immaterieller Wert für die Zukunft diesmal nicht nur von der Gletscherarbeit, sondern von der Phantasie und Gestaltungskraft des Menschen abhängt, werden hier festgehalten. Die auf 1 400 Quadratkilometern dem Untergang geweihte Bergbaulandschaft der Wissenschaft über den Tag hinaus nutzbar zu machen, gemäß dem Spruch der Anatomen »Hic gaudet mors succurrere vitae« (»Hier freut sich der Tod, dem Leben zu helfen«), wurde der Autoren Leitmotiv einer vierzigjährigen geologischen Dokumentation in Mitteldeutschland.

Im vorliegenden Bildband wird die Wirkungsweise tiefgreifender Wandlungsprozesse durch den Eingriff des Menschen in der Gegenwart beleuchtet. Im Mittelpunkt steht der riesige Geiseltalsee. Daneben werden größere Seen, wie der Königsauer und der Concordiasee bei Nachterstedt sowie der Süße See im Mansfelder Land in den Fokus genommen. Aus den Tagebauflächen bei Amsdorf gehen künftig weitere Großseen hervor, die das Landschaftsbild verändern.

Außerdem geraten neben den Hallenser Wasserflächen viele kleinere Bergbauseen, Steinbrüche, Teiche, Kies- und Tongruben in Sachsen-Anhalt in das Blickfeld. Im Gebiet liegen in Summe rund 190 von Menschenhand erschaffene »Meeraugen«, wie die polnischen Geografen die zauberhaft leuchtenden Seen ihrer Hohen Tatra genannt haben. Darüber hinaus gibt es im Buch geologische und archäologische Exkurse sowie übergreifende Sonderkapitel zu den »Verlorenen Orten«, zu Rutschungen, Subrosion und der Symbiose von Kalibergbau und Kohle.

Frank W. Junge